

Dieses Blatt erscheint ohne Ausnahme täglich zweimal.

Abonnements-Preis: vierteljährlich für Berlin 2 Thlr. 15 Sgr., für ganz Preußen 3 Thlr., für ganz Deutschland 3 Thlr. 15 Sgr.

Insertions-Gebühr: für die dreispaltige Zeile 2 Sgr.

# Berliner Börsen-Zeitung.

als Gratis-Beilagen ergehen:

- Der Börsen-Courier.
- ein tabellarisches Uebersichtsblatt, Donnerstag Abend
- Allgemeine Verlosungs-Tabelle, je nach Maßgabe des Stoffes
- Die Börse des Lebens, ein semi-wissenschaftliches Blatt, Sonntags früh.

Alle Vorankatzen nehmen Bestellungen auf dieses Blatt an; für Berlin die Expedition der Börsen-Zeitung und alle Zeitungs-Expeditoren.

Die einzelne Nummer kostet 2 Sgr.

Expedition der Börsen-Zeitung: Charlottenstraße Nr. 28. (Ecke der Kronenstraße). — Annahme der Inserate: in der Expedition

### Neueste Handels-Nachrichten.

Breslau, 25. Sept., 1 Uhr 5 Min. Nachm. (S. S. v. St. A.) Oesterr. Banknoten 97 1/2 Br. Freiburger Stamm-Actien 116 1/2 Br.; do. III. Emission 109 1/2 Br. Oberschlesische Actien Lit. A. 110 1/2 Br.; do. Lit. B. 130 1/2 Br.; do. Lit. C. 129 1/2 Br. Oberchl. Prioritäts-Obligations Lit. D. 86 1/2 Br.; dito Lit. E. 75 1/2 Br. Rosel-Oberberger Stamm-Actien 47 Old. Rosel-Oberberger Prioritäts-Obligations — Neisse-Brieger Stamm-Actien 74 1/2 Br.

Spiritus pro Cimer zu 60 Quart bei 80 % Eralles 11 1/2 S. Weizen, weißer 64—84 S., gelber 65 bis 87 S. Roggen 45—51 S. Gerste 45—50 S. Hafer 31—35 S.

Die Börse, anfangs günstig, ließ nach, und die Course schlossen gestern wenig verändert.

Stettin, 25. September, 1 Uhr 35 Min. Nachm. (S. D. v. St. A.) Weizen 70—79 bez., Frühjahr 70 Br. Roggen 43—44, September-October 43, October-November 42 1/2, Frühjahr 47. Spiritus 12 1/2, September 13 bez., September-October 13 1/2, October-November 14 1/2, Frühjahr 14 1/2 da. Riböl, September-October 15 bez. u. da, April-Mai 14 1/2 da.

Hamburg, 25. Septbr. Nachm. 2 Uhr. (S. L. S.) Börse fest bei schwachem Geschäft. — Oesterr. Franz. Staatsbahn 640. National-Anleihe 79 1/2. Oesterr. Credit-Actien 107 1/2. 3 % Spanier 35 1/2. 1 % Spanier 23 1/2. Mexikaner 9 Br. Stieglitz von 1855 101 1/2. 5 % Russen 104. Vereinsbank 99 1/2. Norddeutsche Bank 91. Hannoveraner — Disconto 6 1/2, 6 1/2. London lang 13 1/2. S. H. notirt 13 1/2. S. H. bez. London kurz 13 1/2. S. H. notirt 13 1/2. S. H. bez. Amsterdam 36, 25. Wien 79 1/2. — Getreidemarkt. Weizen loco fest; ab Anwärts Frühjahr etwas fester. Roggen loco und ab Anwärts unverändert. Del pro Herbst 30 1/2, pro Frühjahr 29 1/2. Kaffee unverändert. Zink 1000 Gr. loco bis Oct. 18 1/2 bei flauem Markt.

Frankfurt a. M., 25. Sept., Nachm. 2 Uhr 30 Min. (S. L. S.) Günstige Stimmung; höhere Course bei lebhaftem Umfange. — Neueste Preussische Anleihe 110 1/2. Preussische Renten-Anleihe 105 1/2. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn — Endwighafen-Verbinder 147. Berliner Wechsel 105. Hamburger Wechsel 84 1/2 Br. Londoner Wechsel 117. Pariser Wechsel 93. Wiener Wechsel 113 1/2. Darmstädter Bank-Actien 257. Darmstädter Zettelbank 226. Meininger Credit-Actien 85. Luxemburger Creditbank 414. 3 % Spanier 37 1/2. 1 % Spanier 25 1/2. Span. Creditbank von Pereira 460. Spanische Creditbank von Rothchild 435. Kurfürstliche Loose 39 1/2. Badische Loose 49 1/2. 5 % Metalliques 77 1/2. 4 1/2 % Metalliques 67 1/2. 1854er Loose 101 1/2. Oesterr. Nat.-Anl. 78 1/2. Oesterr.-Franz. Staats-Eisenb.-Actien 271. Oesterr. Bankantheile 1099. Oesterr. Credit-Actien 191. Oesterr. Eisfabrikbahn 196 1/2. Rhein-Nahe-Bahn 85 1/2.

Paris, 25. September, Nachm. 3 Uhr. (S. L. S.) Die 3 % eröffnete bei starker Kauflust zu 67, 50, hob sich auf 67, 70 und schloß sehr fest zu diesem Course. Alle Werthpapiere waren sehr fest. Pro Octbr. wurde die Rente zu 68, 05 gehandelt. Consols von Mittags 12 Uhr und von Mittags 1 Uhr waren gleichlautend 90 1/2 eingetroffen. — 3 % Rente 67, 70. 4 1/2 % Rente 91, 25. Credit-Mobilier-Actien 895. Silberanleihe 88 1/2. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Actien 660. Lombardische Eisenbahn-Actien 536. Franz. Josephsbahn 461. 3 % Spanier — 1 % Spanier 25 1/2.

London, 25. Septbr., Mittags 1 Uhr. (S. L. S.) Consols 90 1/2.

**Emission von Obligationen des Alten-Rosenburger Deichverbandes.** Der „St.-Anz.“ enthält ein vom 17. August datirendes Privilegium wegen Ausfertigung auf den Inhaber lautender Obligationen des Alten-Rosenburger Deichverbandes im Betrage von 100,000 Thlr. und zwar in 400 Apoints à 25 Thlr., 400 Apoints à 100 Thlr. und in 100 Apoints à 500 Thlr. Dieselben werden mit 5 pCt. verzinst, und kommen vom 1. Januar 1863 ab mit jährlich mindestens 1 pCt. des Capitals zur Amortisation.

**Herstellung einer Telegraphenlinie von Coblen bis Danzig.** Es ist eine Preussische Telegraphenlinie von Coblen bis Danzig hergestellt und in Stolp eine Telegraphen-Station errichtet worden, welche vom 1. October c. ab dem öffentlichen Verkehr übergeben wird.

**Der Posen-Preslauer Bahnhof resp. Central-Bahnhof der Oberschl. Eisenbahn** soll, wie beabsichtigt wird, zum 15. October d. dem Verkehr übergeben werden.

**Eisenbahnproject Friedrichstadt-Izchoe.** Altonaer Blätter enthalten eine Bekanntmachung betreffend das Nivellement einer Bahnlinie für die event. Erbauung einer Eisenbahn von Friedrichstadt durch Dithmarschen über Wilster nach Izchoe, wonach dem zur Erbauung einer Eisenbahn von Friedrichstadt über Lunden, Heide, Meldorf und Wilster nach Izchoe zusammengetretenen Comité gestattet wird, die Bahnlinie für diese projectirte Eisenbahn von Izchoe bis Heide und von Heide bis zur Eider, sowohl in der Richtung nach Preil, als auch in der Richtung von Lunden über St.-Annen nach Friedrichstadt auf eigene Kosten zu nivelliren und aufnehmen zu lassen.

**Die Dampfschiffahrt zwischen Stettin und Stralsund über Swinemünde und Putbus** wird für dies Jahr in der Art geschlossen, daß die letzte Abfertigung des Schiffes von Stralsund am 26. d. Mts. stattfindet.

**Die Postdampfschiffahrten zwischen Stettin und Kopenhagen**, die zur Zeit wöchentlich zweimal stattfanden, werden vom 26. September ab nur mit wöchentlich einer Fahrt fortbestehen.

### Deutschland.

Berlin, 25. Sept. Se. Maj. der König wird heute Abend 7 Uhr von Muskau zurückerwartet. Ihre Maj. die Königin wird erst morgen eintreffen und von Sr. Maj. dem König, der heute in Charlottenburg übernachtet wird, nach Potsdam begleitet werden. Morgen soll Se. Majestät beabsichtigen der Einweihung des Betzaales der hiesigen Brüdergemeinde beizuwohnen. — Der Prinz von Preußen ist gestern von Frankfurt in Karlsruhe eingetroffen und wollte heute Morgen den Kaiser Napoleon in Baden begrüßen. — Prinz Friedrich Wilhelm hat bereits heute früh Schloß Babelsberg verlassen und seine Reise nach Coblenz über Weimar angetreten. — Der Staatsanzeiger enthält heute eine Reihe von Ordensverleihungen an Militärpersonen, welche der König während seiner jüngsten Anwesenheit in der Provinz Sachsen vorgenommen hat. — Der Chef des landwirthschaftlichen Ministeriums, Freiherr von Manteuffel II., der am 20. Berlin verließ, um die Meliorationsarbeiten im Regedistrict zu inspiziren, hat nach den Mittheilungen von Localblättern zuerst die Gegend von Uszeg besucht, dann in Behle die vom Kreise gekauften Fenschte in Augenschein genommen, und ist dann über Bialosliwa nach Bromberg und Labischin gegangen. Heute wurde er in Begleitung des Regierungspräsidenten von Schleinitz in Posen erwartet, von wo er sich nach dem Oberrhein begeben wollte, in welchem die Entwässerungsarbeiten in diesem Jahre bedeutend fortgeschritten sind und der zum erstenmale gemachte Versuch der Verwendung von Strafgefangenen in größerer Zahl zu öffentlichen Arbeiten von so günstigem Erfolge gewesen ist, daß auch in den nächstfolgenden Jahren die Arbeiten in dieser Weise fortgesetzt werden sollen. Während seiner Anwesenheit in Posen sprach sich der Minister gelegentlich eines ihm vom Vorsitzenden des landwirthschaftlichen Vereins abgestatteten Dankes für die Erhaltung des Landesöconomie-Collegiums dahin aus, daß diesem Collegium bedeutende Veränderungen in der Organisation bevorstehen. Gleichzeitig gab er seine Absicht zu erkennen, die Jahresversammlung des Vereins Deutscher Landwirthe für das Jahr 1859 nach Bromberg einzuladen, wenn die Lokalität dies gestatte. — Die seit längerer Zeit erledigten Ehrenkanonikate in Posen und Gnesen sind nunmehr besetzt, indem, wie die „P.“ meldet, die Decane Polczynski zu Dornik und Gebel zu Usc zu Ehren-Domherren bei dem Domkapitel in Posen und den Probst Jarosz zu Schwetkan zum Ehren-Domherrn bei dem Domkapitel in Gnesen ernannt worden sind.

— Da die Anzahl der Assessoren jüdischer Religion bei den Gerichten sich jetzt natürlich immer noch mehrt, so hat man betreffenden Orts auch daran denken müssen, sie zu placiren und für sie Stellen zu finden, in denen sie durch ihre Religion nicht an Ausübung des Richteramts behindert werden. In Folge dessen soll jetzt, auch auf Ansuchen einiger jüdischer Familien, beschlossen worden sein, Assessoren jüdischer Religion auch bei den Vormundschafts-

gerichten und dort namentlich mit der Bearbeitung jüdischer Vormundschaften zu beschäftigen, da dies jedenfalls ein Gebiet ist, auf dem sie durch ihre Religion in keiner Weise behindert sind. Wie die Ger.-Ztg. hört, soll bei dem hiesigen Stadtgericht bereits mit Ausführung dieses Beschlusses vorgegangen worden sein. — Es ist wiederholtlich vorgekommen, daß gerichtliche Verfügungen an Offiziere, welche in Kasernen einquartiert sind, bei deren Abwesenheit von den Gerichtsboten durch Anheftung an die Thüren der Kasernenquartiere insinuirt worden sind. Da ein solches Verfahren der militärischen Disziplin widerspricht, so ist von Seiten des Justizministers den gerichtlichen Behörden die Weisung zugegangen, in Fällen, in denen die Insinuation gerichtlicher Verfügungen an den Hauswirth des Adressaten zu bewirken ist, diese Insinuation rüchlich der kaiserlichen Offiziere dem militärischen Kasernen-vorsteher zu übergeben. Gleichzeitig sind die Gerichte angewiesen, von jeder gegen einen activen Officier eingehenden Klage dem betreffenden Militärvorgesetzten des Officiers, unter Bezeichnung des Gegenstandes der Klage, Nachricht zu ertheilen. — Nach einem Erkenntniß des Ober-Tribunals genügt der Wirth, welcher nach §. 342 des Strafgesetzbuches das Verweilen der Gäste zu einer von der Polizei verbotenen Zeit nicht „dulden“ darf, dieser Pflicht nicht, wenn er die Gäste zum Weggehen anfordert und ihnen keine Getränke mehr verabreicht; er muß vielmehr jener Aufforderung durch irgend ein positives Verhalten einen solchen Nachdruck geben, welcher den Begriff der „Duldung“ aufhebt. Was der Wirth thun muß, um diesen Nachdruck auszuüben, wird in dem Erkenntniß nicht gesagt. — Die Erdarbeiten für die Fundamentirung des auf dem großen Jänushügel bei Köpach zum Andenken an die Schlacht von Köpach zu errichtenden Denkmals werden begonnen. Am 5. Novbr. ist bekanntlich der hundertjährige Jahrestag der ruhmvollen Schlacht. Hoffentlich geht dieser Gedentag nicht so spurlos vorüber wie der zweihundertjährige Gedentag der Souveränität des Herzogthums Preußen, der nur in Wehlan festlich begangen wurde.

**Aus Mecklenburg, 24. September.** Die Frage, ob die Städte Wismar und Rostock als Seestädte einen bedeutenden Antheil an der Abfertigungssumme für den Sundzoll zu tragen haben, ist dadurch ihrer Lösung Schritt näher gerückt, daß die Rostocker Bürgerschaft beschlossen hat, die Sache von einem Special-Comité prüfen zu lassen. Das Comité ist bereits erwählt. — Zur Abhilfe von Mißständen in den Warnemünder Hafensverhältnissen, ist der Vorschlag gemacht, eine eigene, aus rathlichen und bürgerschaftlichen Mitgliedern bestehende Hafenbehörde einzusetzen, welche nicht allein die Baggerel, sondern überhaupt alle sich auf den Hafen beziehenden Anstalten und Einrichtungen, z. B. das Lootsenwesen, überwachen soll.

**Aus Hannover, 23. Sept.** Nach einer Mittheilung der „Hann. Nachr.“ ist einem Eingefessenen des Neubauer Amtsbezirks, welcher kürzlich um die Vermittelung der Gesandtschaft zu Paris behufs Erlangung der St. Helena-Medaille schriftlich nachsuchte, jetzt sein Gesuch im Auftrage des Ministers des Auswärtigen mit der Eröffnung zurückgegeben, daß die Regierung sich nicht veranlaßt finden könne, für ein derartiges Gesuch zu intercediren.

**Aus Hessen-Darmstadt, 24. September.** Der Kaiser von Rußland ist heute Vormittag um 10 Uhr mit einem Extrazuge der Main-Neckarbahn nach Stuttgart abgereist. Die Kaiserin, der Großherzog und die Großherzogin und die Glieder der Großherzoglichen Familie begleiteten ihn zum Bahnhofe. Hier traf in demselben Augenblicke die Königin von Griechenland zum Besuche am Großherzoglichen Hofe ein. Dieselbe wurde noch vom Kaiser begrüßt und fuhr dann mit der Kaiserin und dem Großherzoglichen Paar zum Großherzoglichen Residenzschloße.

**Aus Baden, 22. September.** In der Prozeßsache des Kanzleidirectors Vinkert gegen die erzbischöfliche Kanzleikasse, Befoldungsforderung betreffend, hat das

Hofgericht zu Berlin wieder auf Vertheil gefällt. Dinkert hatte nämlich auf Grund mündlicher Versicherungen dem Erzbischof den Eid darüber zugesprochen, daß ihm die neue amtliche Stelle mit seinen vollen, aus dem Groß-Staatsdienst herübergebrachten Dienerschaft und sonstigen Rechten übertragen worden sei. Nachdem der Erzbischof das Recht der Eideszuschreibung bisher unbestritten bestritten kannte das Hofgericht kürzlich, daß er den Eid in der gedachten Weise wirklich zu leisten habe. Mit Recht ist man auf den Ausgang dieses ganzen Processes nicht wenig gespannt.

Baden, 23. Sept. Einer Correspondenz des Frankf. Couriers zufolge, fände das Amnestie-Decret vom 9. Juli auch auf die Juristen keine Anwendung, welche in Folge der Ereignisse des Jahres 1848 und 1849 aus der Liste der Rechtspracticanten und Rechtsanwälte gestrichen sind. Das Fr. S. bezweifelt selbst, daß die Mittheilung in ihrer Allgemeinheit unrichtig sei.

Wien, 23. September. Neben dem Grafen Rudolph von Apponyi, unserem Gesandten an Hofe zu St. James, wurde auch unser Botschafter am Französischen Hofe, Freiherr von Hübnér, hierher berufen, und bekunden sich beide Diplomaten zur Zeit hier. Wie ich Ihnen schon früher die Veranlassung zur persönlichen Berufung des Grafen Apponyi charakterisirt habe, so erwähne ich in Betreff des Herrn von Hübnér, daß derselbe ähnliche Mittheilungen über seine an Ort und Stelle geschöpften Beobachtungen zu machen haben wird. Wie Graf Apponyi über dasjenige, was sich unmittelbar an die Osborner Zusammenkunft anschließt, so wird Freiherr von Hübnér über dasjenige referiren, was in näherer oder entfernter Beziehung zu der Reise Louis Napoleon's nach Stuttgart steht. Bei der hervorragenden Stellung, welche beide Diplomaten in den exklusiven Kreisen von London und Paris einnehmen, bei deren Beobachtungstalenten Weider und den Erfahrungen, welche ihnen zur Seite stehen, läßt sich erwarten, daß ihre Mittheilungen geeignet sein werden, Licht über Alles zu verbreiten, was auf jene Zusammenkunft und diese Reise sich irgend bezieht. Zugleich wird die Ansicht der gedachten Diplomaten über den Stand der politischen Lage und die Schritte, welche ihr gegenüber zu thun seien, um so wichtiger sein, als gerade in diesem Augenblick, wie ich Ihnen bereits gemeldet, der Leiter unserer auswärtigen Angelegenheiten sich bei seinem zunehmenden Leiden außer Stande befindet, die Geschäfte seines Departements wahrzunehmen. — Für den Russischen Gesandten, Baron Bubberg, werden bereits Behufs seiner Ueberföderung von seinem Sommeraufenthalte von Bösau nach hiesiger Residenz die Appartements in dem graflich Paarischen Palais in der Wollzeile glanzend hergerichtet. Auch der Französisch-Gesandte, Baron Bourqueney, wird binnen Kurzem die hiesige Residenz wieder mit seinem Sommeraufenthalte zu St. Veit vertauschen. — Die Fregatte Novara, welche bekanntlich auf ihrer Weltumsegelungsreise in Rio Janeiro angekommen war, und über deren Fahrt von einem der zu wissenschaftlichen Zwecken ihr beigegebenen Begleiter, Dr. Hochstetter, die Wiener Blätter eine Reihe von Briefen soeben veröffentlicht hat, Veranlassung zu dem Projecte gegeben, hier ein Nozara-Museum zu gründen, welches aus Zusendungen bestehen soll, die an interessanten naturhistorischen u. s. w. Gegenständen von den Theilnehmern der Reise hierher gesendet werden würden. Bereits ist der erste der für das gedachte Museum bestimmten Gegenstände eingetroffen, und zwar eine Reihe von Gebirgsarten aus der Umgebung von Gibraltar, die dort der Dr. Hochstetter zu dem Ende an Ort und Stelle gesammelt. Die Sendung selbst wurde zu dem gedachten Zwecke einstweilen von der k. k. geologischen Reichsanstalt in Empfang genommen. — Ende dieser Woche findet das große Schlupmanöver im Cavallerie-Übungslager bei Parendorf statt, und werden uns sodann die hier anwesenden fürstlichen Gäste und fremdherrlichen Offiziere wieder verlassen. — Die immer noch über die angebliche Reise des Kaisers nach Berlin u. s. w. circulirenden Gerüchte entbehren aller Begründung, wie ich aus bester Quelle versichern kann.

**Belgien.**

Brüssel, 23. Sept. Es erheben sich nun auch in Belgien mehr und mehr Stimmen gegen die Annahme der St. Helena-Medaille. Besonders sprechen sich die Vlaemischen Blätter dagegen aus. „Wenn unser herrschsüchtiger Nachbar im Süden meint,“ sagt eines derselben, „daß er dadurch den Französischismus bei uns stärken werde, so hat er sich übel verrechnet. Was uns betrifft, so halten wir es nicht von bedeutendem Belang, ob unsere alten Soldaten die Medaille empfangen oder nicht; aber wir würden es doch lieber sehen, daß sie nicht dahinter her liefen. Es war ihre Schuld eben nicht, daß unser Land . . . von der überwältigenden Republik einverleibt wurde; sie waren gezwungen, dem Kaiser-

reich zu dienen . . . Mag die Asche des Gefangenen von St. Helena in Frieden ruhen! allein man meine nicht, bei uns seien Anekdoten zu veröffentlichen.“ — Verschiedene Belgische und Französische Blätter haben vor einiger Zeit angezeigt, der hiesige Türkische Gesandte, de Kerchovve, werde demnächst einen höheren diplomatischen Posten an einem Süd-Europäischen Hofe erhalten. Die Nachrichten sind nicht ganz unbegründet, da man in Constantinopel allerdings häuslich angeht, de Kerchovve an die Stelle zu scheiden und ihm Beförderung an einem anderen Hofe zu Theil werden zu lassen, doch ist der Ort seiner künftigen Stellung der R. Z. zufolge noch nicht bestimmt.

**Frankreich.**

Paris, 23. Sept. Wie nach der Depesche des Kaisers an den Grafen Persigny zu erwarten stand, ist jetzt eine allgemeine Subscription für die Opfer der Indischen Revolution im ganzen Lande angeordnet. Die Beamten und alle die Personen, die in specieller Beziehung zum Gouvernement stehen, können es ehrenhalber nicht an Beiträgen fehlen lassen, im Publikum dagegen wird sich nach den bisherigen Beobachtungen zu schließen schwerlich ein reges Interesse für die Subscription kund geben. — Die Muratisten sprengen das Gerücht aus, Prinz Murat sei zum Fürsten des neuen Rumänenreichs bestimmt; und sie wissen diesem Gerücht durch eine Hinweisung auf Joachim Murat ein gewisses Relief zu geben, der auch zuerst Großherzog von Berg und später König von Neapel wurde. Daß Prinz Murat noch einmal König beider Sicilien werden müsse, steht seinen Anhängern außer Zweifel, und sie würden es sehr gern sehen, wenn er in den Donaufürstenthümern eine Art Vorherrschaft für das Regiment durchzuführen könnte. Uebrigens spricht außer dem Wunsche der Wallachei unter Murat vereinigt werden sollen. Das hiesige Cabinet scheint noch gar keinen Candidaten für diesen Thron ins Auge gefaßt zu haben und das ist um so klüger, als die Frage, ob wirklich eine völlige Union der beiden Fürstenthümer mit einem fremden Fürsten an der Spitze zu Stande kommt, noch durchaus nicht entschieden ist. im Gegentheil die Wahrscheinlichkeit vorliegt, daß sich die Mächte begnügen werden, eine völlige Union vorläufig durch eine Vereinigung beider Fürstenthümer hinsichtlich der Verwaltung, der Justiz und der Militairs anzubahnen. — Die den Regierungen von Mexico und Spanien angebotene Vermittelung in dem schwebenden Streite ist einer halbamtlichen Mittheilung zufolge jetzt auch von Mexico angenommen worden, nachdem das Cabinet von Madrid bereits vor längerer Zeit seine Bereitwilligkeit erklärt hat, England und Frankreich vermitteln zu lassen. Die Verhandlungen werden schon im nächsten Monat in London beginnen, und zweifelt man hier nicht daran, daß dieselben den gewöhnlichen Erfolg haben werden.

Paris, 23. September. Der Kaiser hat heute Nachmittag um 2 Uhr das Lager von Chalons verlassen, um seine Reise nach Stuttgart anzutreten. In allen Städten, die auf Französischem Gebiete liegen, wird er mit militairischen Ehrenbezeugungen empfangen werden; in Nancy empfangen ihn auf dem Bahnhofe 600 bis 700 „Ritter der St. Helena-Medaille.“ Um 5 Uhr sollte der Kaiser in Lunenille einreisen. Morgen um 12 Uhr reist der Kaiser nach Straßburg weiter, woselbst er mit großem Pomp empfangen werden wird. Er hält dort seinen Einzug zu Pferde, nimmt eine Revue über die Truppen ab und dinirt und schläft in der Präfectur. Freitag, den 25. um 9 Uhr Morgens, reist der Kaiser von Straßburg ab. In Baden frühstückt er bei der Großherzogin Stephanie und begiebt sich dann sofort nach Stuttgart, wo er am Nachmittage des nämlichen Tages ankommen wird. — Der Herzog von Cambridge, der gestern um 3 Uhr im Lager von Chalons Abschied vom Kaiser nahm, ist gestern Abends hier angekommen und im Hotel Bouillemont abgestiegen. — Nach Berichten aus dem Lager zählt das Lager der Gardezavau, das dem Kaiserlichen Zelte gegenüber liegt, mit dem der Grenadiere die meisten Besucher. Die Bauern wagen sich nur mit einer gewissen Angestlichkeit in die Straßen des Zavenlagers. Die bronzirten Gesichter dieser Leute, ihre großen Härte, ihr malerisches Costüm, mit dem die Landleute noch nicht vertraut sind, alles das macht einen gewissen Eindruck, der freilich nicht langedauert; denn der Zuave ist vor allem Franzose, und bietet den „Personen vom Geschlecht“ galant seinen Arm an mit den Worten: „Nur keine Furcht, jungeschüchterne Schönheit; der Schakal ist der Slave des bezaubernden Geschlechtes, welchem Sie den Vortheil haben, anzugehören.“ Die Zuaven haben sich nämlich selbst den Namen Schakal gegeben; am Haupteingange des Lagers ist mit großen Buchstaben in Arabischer und Französischer Sprache angeschrieben: „Lager der Schakals.“ Die Straßen ihres Lagers haben sie Schakalstraße, Vampyrstraße, Straße

der braven Leute auf Vampyrstraße genannt. — Der Minister enthält ein Decret, welches die zwischen dem Finanzminister und der Compagnie der Messageries imperiales abgeschlossene Convention, die Dampfschiffverbindung zwischen Frankreich und Brasilien betreffend, genehmigt. Die Compagnie verpflichtet sich, die Linie nach Brasilien zwanzig Schiffe zu unterhalten, wofür sie eine jährliche Subvention von 4,700,000 Frs. erhält. — Gestern begannen die Verhandlungen gegen Carpentier, Grellet, Parod und Guérin. Die entwendete Summe beläuft sich nach der Auflageacte etwa auf 5 bis 6 Millionen, von denen sich nur ein sehr kleiner Theil wiedergefunden hat, nämlich etwa 8 bis 900,000 Frs, davon beinahe 700,000 Frs. im Besitze des Angeklagten Guérin. Carpentier und Grellet begannen ihre Operationen schon im Jahre 1852, wo letzterer wieder in Beziehung zu seinem früheren Schulkameraden Parod getreten war, welcher sich mit Börsenspeculationen abgab. Guérin hat ganz für sich allein gehandelt, und mit seinem entwendeten Gelde an der Börse gespielt, wo er in einem Jahre für mehr als 43 Millionen Geschäfte gemacht hatte. Man vermuthet, daß die Angeklagten einen Theil des Geldes versteckt haben, obgleich sie behaupten, sie hätten Alles an der Börse verloren.

**Italien.**

Neapel, 7. Sept. Zwischen Lacava und Salerno wurde am Dienstag Abends Signor Consiglio, Englischer Vice-Consul, von vierzehn Bewaffneten aufgehoben. Der Kutscher und ein Mitglied der Bande wurde nach Victry gesandt, um der Frau des Geraubten ein Lösegeld von 25,000 Fr. zu fordern, mit dem Bedenten, daß jeder Versuch des Verrathes, ehe das Lösegeld gezahlt, das Todesurtheil des Signor Consiglio sein würde. Die Banditen zogen sich in's Gebirge, und als das Lösegeld eingesandt wurde, der Gefangene wieder in Freiheit gesetzt. Auffallend ist ein solcher Handreich in der Nähe der zweiten Stadt des Landes und der Lieblings-Landsitze der Neapolitaner und Fremden, auf der Hauptstraße von Salerno nach Victry und Amalfi.

**Großbritannien.**

London, 23. Septbr. Die Petition der Europäischen Bewohner von Calcutta hat hier bei den tonangebenden Journalen keine sehr günstige Aufnahme gefunden, und man bespricht sie in ziemlich herber und abweisender Art. Sie kommt ungelegen — lautet die Erklärung — wenn man nach dem Warum dieser Mißstimmung über ein Aftenstück fragt, das aus erster und eigener Anschauung geschöpfte Bemerkungen und Erklärungen giebt, die man an anderen Orten wahrscheinlich auch nicht minder beachten, von denen man aber jedenfalls in achtungsvoller Weise als von „schätzbarem Material“ sprechen würde; im Grunde müßte die aufrichtige Antwort aber lauten: diese Kaufleute tadeln die Indische Politik der Whigs und loben die der Tories, das dürfen wir, Times, Globe, Morning-Post, kurz alle, die wir mit dem Cabinet gut stehen, nicht dulden. Man sieht, wie engherzig und kleinlich selbst in dem jenseitigen politischen Bildung wegen sonst so gepriesenen Albion die allerwichtigsten Angelegenheiten behandelt werden. Miserables Parteigetriebe entscheidet in einer Frage, von deren glücklicher Lösung schließlich die Großmacht-Existenz Englands abhängt. Es ist nicht mehr, wie zur Zeit des Amerikanischen Freiheitskrieges; England ohne Nord-Amerika blieb groß, wurde vielleicht größer aus dem Orange heraus, den Verlust zu erleiden — aber England ohne Indien ist nicht mehr die Weltmacht, die mit Frankreich und Rußland um die erste Stellung rechten kann, Man mache sich hierüber doch keine Illusionen! Daß directe Colonieen im Laufe der Zeit sich vom Mutterlande emancipiren und ablösen, ist eine historisch nachgewiesene Nothwendigkeit; das Eintreten dieses Momentes hebt schließlich auf beiden Seiten die Kraft, indem sie dieselbe von Rücksichten befreit, die nothwendig aber zugleich der freien Entfaltung hinderlich waren. Wie Nord-Amerika wird über kurz oder lang auch Australien abfallen, wenn es sich erst stark genug für ein selbstständiges staatliches Leben findet; es können darüber noch lange Jahre hingezogen, aber der entscheidende Augenblick wird kommen, weil er kommen muß. Aber Indien ist eine Eroberung, gewissermaßen eine Sarrapie, eine Provinz, geht das verloren, so büßt der Ruhm Englands eben so sehr die alte Schuld, wie seine Macht und sein Ansehen. England, das Indien verliert, ist wie ein Kaufmann, der sich so schon auf Geschäfte über seine Kräfte eingelassen hat und dem jetzt plötzlich große Capitalien entzogen werden, die in ein anderes Haus hinüber wandern, und zu Geschäften verwendet werden, die direct gegen das alte Haus gerichtet sind; sollte da ein Fallissement weit sein?

London, 23. September. Die hiesigen Blätter wissen schon gar nicht mehr, was sie alles über Indien schreiben sollen; die Wahrheit, die ganze volle

Wahrheit wollen sie nicht sagen, deshalb machen sie Seitenhänge, und bringen Missverständnisse über Thematika, die bei geordneten Verhältnissen von Wichtigkeit sein mögen, aber gegenwärtig doch etwas aus der Linie liegen. So sagt heute Morning-Post über die Englische Herrschaft in Indien: „Die Parole „Indien für die Indier,“ deren sich vor einigen Sessionen besoldete Patrioten bedienten, welche hierher gesandt waren, um im Interesse gewisser in den drei Präsidenschaften bestehender intriguirender Sectionen, Britischer sowohl wie einheimischer, zu agitieren, wird von dem Britischen Volke nicht länger ruhig geduldet werden. Wir unserertheils sind eben so aufrichtige Freunde eines sicheren, freisinnigen und verständigen Fortschrittes in jedem Lande und unter jedem Himmelsstrich, wie nur irgend einer jener hochbezahlten und sehr peripatetischen Patrioten, deren wir Erwähnung gethan haben, und wir wünschen von Herzen, daß Indien so gerecht und milde regiert werde, wie unter den obwaltenden Umständen thunlich ist. Wollten wir aber das Land nicht um ein, sondern um drei Jahrhunderte zurückwerfen, wollten wir Indien so regieren, wie es im Jahre 1400 regiert wurde, so würden wir es der milden Gnade seiner eigenen sonnenverbrannten Söhne überlassen. Diese Söhne würden lange vor Ablauf eines Monats gegen einander ganz eben so zart verfahren, wie sie im Mai, Juni, Juli und August gegen unsere vertrauensvollen Landleute und deren unglückliche Weiber und hilflose Kinder verfahren sind. „Indien für die Indier“ bedeutet, offen herausgesagt, nichts Anderes, als schrankenlose Tyrannie, weitverbreiteten Verrath, Raub, Mord und Schlägerei, Plünderung und Hinterhalt, den Dolch des Mordmörders und den Giftbecher, für Vater und Bruder, für Vetter und Freund eben so wohl, wie für Nebenbuhler und Feind. „Indien für die Indier“ bedeutet höllische Foltern, Scheiterhaufen, Whälungen, Schindungen, Scalpirungen, Verstümmelungen, Vorwerfen den wilden Thieren und allen anderen erdenklichen Schenkslichkeiten, die Teufel zu erschrecken und Höllehande auszuüben vermögen. Nein, den Mohamedanern und Hindus, den Männern von hoher Rasse sowohl, wie von niederer Rasse zum Frommen, und auf das England sein Recht habe, sollen Engländer Indien regieren, zum Heil weil England Indien erobert, gewonnen und besiedelt hat, vornehmlich aber, weil es seine dortigen 160,000,000 Untertanen als Untertanen regiert hat, deren Interessen es als identisch mit denen Großbritanniens betrachtete. Eben weil wir das Land im Hinblick auf das allgemeine Beste Hindostans verwalten haben, weil wir glauben, daß wir uns auch jetzt noch redlich bestreuen können, Maßregeln zu ergreifen, die allen Bewohnern Indiens zu Gute kommen würden, sind wir entschlossen, das Land nicht der Anarchie und Mißherrschaft zu überliefern. Das Gefühl, daß wir unsere hohen Pflichten in Bezug auf Indien gewissenhaft erfüllt haben, muß bei der gegenwärtigen harten Prüfung die Regierung sowohl in England, wie in Fort William stärken, unsere Herzen erheben und unsere Nerven zur Erfüllung großer Thaten stärken. „Macintosh“ sagt irgendwo, ein langer Aufenthalt in Indien habe die Tendenz, den Geist eines Engländer zu brahminisieren. Nie aber haben wir davon gehört, daß ein langer Aufenthalt unter Europäern die Wirkung habe, den Geist eines Brahminen zu europaisieren.“ Auch von der Times wird die gestern erwähnte Petition einer Anzahl Bewohner Calcuttas an das Parlament bekämpft. Das genannte Blatt bemüht sich, darzutun, daß die Ostindische Compagnie keineswegs das Heft der Regierung in Händen habe. Daily News polemisieren heftig gegen den General-Gouverneur, Viscount Canning.

**Türkei.**

Bucharest, 15. Sept. Die „Bucharester Ztg.“ publiziert den nachfolgenden kaiserlichen Erlaß an das Ministerium des Innern: „Wir erachten als höchst nöthig, das Departement hiermit zu erinnern, über das verdächtige Betragen einiger Personen die strengste Ueberwachung einzuleiten, welche ihre patriotischen Gefühle bloß in der Verachtung der bestehenden Gesetze suchen. Es wurde nämlich eine kleine Broschüre, betitelt: „Aufzug an die Wähler und die Gewählten der Rumänen! heimlich hier in der Hauptstadt gedruckt und vertheilt. Dieselbe sucht den Geist des Ungehorsams gegen die legitime Autorität zu verbreiten, ruft Privatpersonen nicht nur auf, Comitaten zu bilden, sondern sich selbst als solche zu formiren. Demzufolge versallen sowohl Verfasser als Austheiler dieser Schrift nach Art. 220 des Strafrechts in doppelte Verantwortung. So sehr sich die Regierung bemühte, der öffentlichen Meinung eine freie Manifestation zu sichern, eben so sehr wächst ihre Pflicht, jede Hintanhaltung der Legitimität, von wem dieselbe auch ausgehen mag, streng zu überwachen und zu bestrafen. Nach dem bestehenden Gesetz ist es daher gewissen Personen ohne alles

Gefühl für das Wohl des Vaterlandes, das gesammte Vaterland durch solch verbrecherische Umtriebe zu compromittiren. Wir befehlen daher dem Parlament die strengste Polizeiverordnung zu erlassen, sowohl in der Hauptstadt als den Districten zur Verhinderung dieser Boswilligkeiten ergreifen zu lassen.“

**Asien.**

— Ein Brief der „Nation“ aus Calcutta vom 9. stimmt in die Vorwürfe, welche der Resident der Bewohner von Calcutta gegen die Ostindische Regierung erhebt, mit ein und liefert neue Beweise für die grenzenlose Unfähigkeit derselben. „Um der Post die Krone aufzusetzen, heißt es darin, hat man von der Leibgarde des General-Gouverneurs verlangt, sich entwaffnen zu lassen, und mit großer Ceremonie haben sie ihre Säbel und Pistolen abgegeben, Dinge, welche sie zu Lande nicht im Gebrauch finden können, wie aus den amtlichen Berichten der Douane hervorgeht. Seit Monat Januar beläuft sich die Waffenimportation nach Bengalen von Seiten der Eingeborenen auf mehr als 30,000 Pfd. Sterling, und fast eben so viel an Munition. Angesichts dieser Thatfachen hat die Regierung gar keine Maßregeln ergriffen; sie hat nicht einmal die Läden der Waffenhändler schließen oder die Waffendepots mit Besatz besetzen lassen. — Man glaubt, die Empörung habe einen religiösen Beweggrund. Dem ist aber nicht so. Die Patrioten, von denen die Blätter sprechen, sind den Eingeborenen nie vor die Augen gekommen. Uebrigens sprechen die Empörer nie davon. Die wahren Beweggründe kennt die Regierung absolut gar nicht. Die Majelmänner stehen noch immer an der Spitze, und trotzdem, daß die Hindus den größten Haß und Abscheu gegen sie haben, schließen sie sich doch den Mohamedanern an. Es giebt in dieser Sache verborgene Fäden, welche eine unsichtbare Persönlichkeit mit der Geschicklichkeit eines Taschenspielers handhabt. Wie dem aber auch sein mag, das Ansehen der Engländer ist verloren, und das stolze Albion hat einen Stoß erhalten, dessen die Welt sich noch lange erinnern wird. Sie werden die Rebellen besiegen, aber sie werden niemals wie früher die Herren des Landes sein. Es scheint, daß die Regierung den Kopf verloren hat. Im Augenblicke, wo die Sachen am schlimmsten stehen, wo die Majelmänner plündern, morden und schänden, hat Mr. Halden einen Menschen zum Commissair in Patna, dem Mittelpunkt des Islamismus, ernannt, welcher von der öffentlichen Meinung mit Recht als ein sehr thätiger Verschwörer bezeichnet wird. Hoffentlich wird Lord Elgin dem Gouverneur einige gute Rathschläge ertheilen.“ — In Singapur ist man einer Verschwörung auf die Spur gekommen, welche die Ermordung sämtlicher daselbst lebender Europ. Kaufleute zum Zwecke hatte. Im Falle des Gelingens des Planes wollten die Chinesen gemeinsame Sache mit den Mohamedanern machen. Die Europäer waren jedoch auf der Hut und hatten sich darauf gerüstet, einen etwaigen Angriff mit den Waffen in der Hand abzuschlagen.

— An den Stragenenden von Calcutta soll man eine Proclamation Nena Sahib's gefunden haben, worin den Gläubigen erzählt wird, daß ein Reisender aus Calcutta angekommen sei, daß daselbst großer Rath gepflogen worden über die besten Mittel, die Hindostaner geschwind und gewiß zu Christen zu machen, und wie darauf um einige tausend Europäische Soldaten nach England geschrieben wurde, damit aus der Meuterei kein Schaden erwachse. Nachdem sodann die wirkliche Abendung einiger tausend Europäer erwähnt ist, fährt die Proclamation fort: „Der Bakil des Sultans meldete dieses seinem Herrn, worauf der Sultan einen Firman erließ an den König von Aegypten, jagend: Du mußt die Königin Victoria hintergehen, denn dieses ist keine Zeit zur Freundschaft, denn mein Bakil schreibt, daß Tausende Europäischer Soldaten abgefandt worden sind, um das Heer und Volk Hindostans zu Christen zu machen. In dieser Weise also muß dies gehindert werden. Wenn ich säumig wäre, wie würde ich vor Gott mein Antlitz zeigen; und eines Tages kann dies

auch über mich kommen, denn wenn die Engländer Alle in Hindostan zu Christen machen, so werden sie nachher ihre Ansprüche auf mein Land richten! Als der Firman zum König von Aegypten gelangte, stellte dieser seine Truppen in Bereitschaft auf, vor der Ankunft der Englischen Armee in Aegypten, denn dies ist die Heerstraße nach Indien. Den Augenblick, da die Englische Armee ankam, eröffnete der König von Aegypten sein Geschützfeuer auf sie von allen Seiten und zerstörte und versenkte ihre Schiffe, und nicht ein einziger Soldat entkam. Nun standen die Engländer in Calcutta, nachdem der Befehl wegen der Patronen erlassen worden, und als die Meuterei groß ward, und warteten auf die Ankunft des Heeres von London; aber der große Gott in seiner Allmacht hatte dem Heer vorher ein Ende gemacht. Als die Nachricht von der Vernichtung des Heeres aus London bekannt ward, da wurde der General-Gouverneur in Kummer und Betäubung gestürzt, und er schlug sein Haupt mit den Händen. — Gedruckt auf Befehl des Peishwar Bahadur.“

**Afrika.**

— Nach Berichten des Paps aus Tanger vom 12. hat der Kaiser von Marocco die Zukunft seiner Dynastie geregelt und denjenigen seiner Söhne zum Nachfolger ernannt, welcher jetzt Gouverneur von Taflet ist.

**Amerika.**

— New-York, 12. September. Die Convention, welche den Differenzen zwischen Neu-Granada und den Vereinigten Staaten ein Ende macht, ist am 10. September in Washington unterzeichnet worden. — Die Frage wegen der Concession der Schwanterper-Strasse ist in Mexico dadurch erledigt worden, daß sowohl Juan Garay als die an Sino ertheilte Concession cassirt worden ist. — In Baltimore haben abermals blutige Straßenkämpfe stattgefunden, welche ihren Grund in Streitigkeiten der Spritzenleute unter einander hatten. Mehrere Personen sind durch Schüsse verwundet worden, einige, wie man glaubt, tödtlich. Die streitenden Parteien scheinen nach einem vorher entworfenen Plane zu Werke gegangen zu sein; sämtliche Theilnehmer an den Excessen waren bewaffnet. — Nach Berichten aus Napo in Ecuador vom 23. Juni ist Professor Frances, eines der Mitglieder der nach Süd-Amerika abgegangenen Entdeckungs-Expedition von einem andern Mitgliede dieser Expedition, Professor Moore, im Duell erschossen worden. Andere Berichte schreiben den Tod der zufälligen Entladung einer Pistole zu.

**Anzeigen.**

[2450] **Peru-Guano,**  
direct bezogen durch Vermittelung der Agenten der Peruanischen Regierung, Herren Ant. Gibbs & Sons, empfehlen somit als **zuverlässig ächt** und bezorgen solchen von unserem **hiesigen** und unserem **Stettiner Lager** nach allen Richtungen.  
**N. Helfft & Co.**  
Berlin, Neuhardenstr. 45., Ecke der Neuen Königstr.

**AGERONIA**  
Hamburger und Bremer,  
sowie  
**echten Havanna-Cigarren,**  
**H. Griesche,**  
Berlin,  
20, Behrenstraße 20,  
[1787] nahe der Friedrichstraße.

**R. Barheine,**  
Hof-Lieferant Sr. Majestät des Königs,  
**Marmor-Waaren-Fabrikant,**  
Friedrichs-Strasse No. 61,  
empfehl sein grosses Magazin der mannigfaltigsten Artikel von Marmor und Alabaster, bestehend sowohl aus den nützlichsten Gebrauchs-Gegenständen, als Marmor-Tische, Spindchen, Waschtöletten etc. etc., kleine Alabaster-Schaalen, Nähnsteine, Uhrgehäuse, Feuerzeuge, Schreibzeuge etc. etc., als auch aus den anerkannt vorzüglichsten Werken der Kunst: Marmor-Büsten, Statuen, Gruppen einheimischer wie fremder Künstler. Ferner werden empf. architektonische Gegenstände, als Marmor-Säulen, Kamine, grosse Vasen u. Schaalen etc.  
In grosser Auswahl sind stets vorräthig  
**Grabdenkmäler**  
von den einfachsten Steinen bis zu den grössten Monumenten.  
[1915]

[2465] Die von meinem anderen Unterrichte für Erwachsene getrennten Kurse für junge Leute

(vom 13. Jahre an), welche die nötigen Schulkenntnisse für's bürgerliche Leben praktisch erlernen oder ausbilden sollen, beginnen mit dem 1. October. Gefällige Meldungen bitte ich aber durchaus bis zu dieser Zeit zu machen.

G. Raebke, ordentl. Lehrer für Erwachsene, Nollhoff-Platz Nr. 5, 1 Treppe hoch.

Bernlow's Hôtel,

Charlotten-Strasse 43.

Table d'hôte 2 Uhr,

wegen passender Lage des Hôtels besonders den Herren Besuchern der Börse empfohlen.

[2449]

B. Krumbholz.

Koninklyke Nederlandsche Stoomboot-Maatschappij Amsterdam.

Die neu gebaute, auf das Prachtvollste und Zweckmäßigste für Passagiere und Güter eingerichteten kleinen Schraubendampfer der Gesellschaft unterhalten den regelmäßigen Verkehr zwischen

Amsterdam — St. Petersburg, via Kopenhagen.

Willem de Berde, Capitain G. Saad, groß 600 Tons.

Anna Paulowna, Capitain G. E. Swart, groß 600 Tons.

von Amsterdam: 5. October, 19. October.

Abfahrtsstage

von St. Petersburg: 5. October, 19. October.

Ueberfahrtspreis für Passagiere (excl. Beköstigung):

nach St. Petersburg I. Klasse 80 fl., II. Klasse 50 fl.

nach Kopenhagen I. Klasse 30 fl., II. Klasse 20 fl.

Kinder unter 10 Jahren zahlen die Hälfte. — Jeder Reisende hat 50 Kilom. Gepäc frei.

Amsterdam — Königsberg, via Kopenhagen.

Berénice, Capitain P. J. Safema, groß 600 Tons.

von Amsterdam: 7. October, 28. October, 18. November.

Abfahrtsstage

von Königsberg: 17. October, 8. November, 29. November.

Ueberfahrtspreise für Passagiere (ohne Beköstigung):

nach und von Königsberg I. Klasse 40 fl., II. Klasse 30 fl.

nach und von Kopenhagen I. Klasse 30 fl., II. Klasse 20 fl.

Kinder unter 10 Jahren zahlen die Hälfte. — Jeder Passagier hat 50 Kilom. Gepäc frei.

Amsterdam — Leer.

Königin Marie, Capitain G. Fopp, groß 300 Tons.

von Amsterdam: 4. October, 11. October, 18. October.

Abfahrtsstage

von Leer: 29. Sept., 8. Oct., 15. Oct., 22. Oct.

Ueberfahrtspreise für Passagiere (ohne Beköstigung):

I. Klasse 12 fl., II. Klasse 8 fl., auf See 6 fl.

Kinder unter 10 Jahren zahlen die Hälfte. — Jeder Passagier hat 50 Kilom. Gepäc frei.

Amsterdam — Bordeaux.

Ondine, Capitain M. Savins, groß 400 Tons.

von Amsterdam: 9. October, 30. October, 20. November, 11. December.

Abfahrtsstage

von Bordeaux: 30. Septbr., 21. October, 11. November, 2. Decbr., 23. Decbr.

Ueberfahrtspreise für Passagiere (ohne Beköstigung):

I. Klasse 25 fl., Zwischendeck 12 fl.

Kinder unter 10 Jahren zahlen die Hälfte. — Jeder Passagier hat 50 Kilom. Gepäc frei.

Um den Handel zu befördern und den Transitverkehr über Amsterdam zu heben, sind die Frachten nach genannten Häfen fast eben so billig gestellt, als die bisherigen Seegeschäftsfrachten, zuzüglich des Unterschiedes in der Affecirung-Prämie.

Die Vorteile, welche rasche Reisen und die Sicherheit der Ankunftszeit bieten, sind in der Frachtberechnung außer Acht gelassen.

Alle mögliche Einrichtungen sind getroffen, um jeder Beschädigung oder Remponierung der betreffenden Ladung zuvorzukommen und werden die Güter mit der größten Sorgfalt behandelt.

In den Abfahrtsstagen wird die größte Regelmäßigkeit eingehalten und man gebeten, bei Transithendungen, zur Ersparrung von Lagerkosten, besonders darauf zu achten.

Nähere Informationen über Frachten u. ertheilen außer der Direction in St. Petersburg die Herren Kay-herr u. Co., General-Agent,

Kopenhagen = Fiedler u. Co.,

Königsberg = Robert Klepennüber,

Leer = Frißen u. Büttner,

Bordeaux = Faure freres.

Amsterdam, Mai 1857.

Die Direction.

Frankfurt a. M.

Der Actionär

nebst

Anzeiger für amerikanische Fonds und Effecten.

Das Verdienst, die erste Idee zur Begründung eines speciellen Organs der industriellen Presse gefasst und ausgeführt zu haben, gebührt dem Actionär, welcher in den drei Jahren seines Bestehens sowohl durch unabhängige, gewissenhafte und tactvolle Leitung, als auch durch Vollständigkeit seines Inhalts in allen Kreisen der Geschäftsleute und vorzugsweise der Capitalisten weit und breit massgebenden Einfluss und unbestrittenes Ansehen erlangt hat.

Das Adress- und Ankunfts-bureau des Actionärs empfiehlt sich zugleich zur Vermittelung aller in den Börsenverkehr einschlagenden Geschäfte.

Abonnement vierteljährlich 3 fl. 8 kr. (1 Rthlr. 26 Sgr.) bei allen Postämtern.

Die Verwaltung des Actionärs.

Frankfurter Journal.

Bei dem bevorstehenden Quartalswechsel erlauben wir uns, die Abonnements-Einladung auf das Frankfurter Journal, und das damit verbundene Unterhaltungsblatt „Didaskalia“ zu erneuern. Die große Anzahl der Correspondenten des Blattes, die häufigen telegraphischen Depeschen und Börsencourte von den Hauptplätzen Europas, zweckmäßige Einrichtungen und Anstalten der Druckerei u. s. w. lassen es vorzugsweise in der Stand, alle beachtenswerthen Ereignisse möglichst schnell, genau und vollständig mittheilen zu können. Ganz besonders erlauben wir uns noch, auf unsere wöchentlichen Berichte über den Gang des Colonial- und Landesproducten-Geschäftes an diesem Platz aufmerksam zu machen, die sich durch Zuverlässigkeit und richtiges Urtheil vortheilhaft auszeichnen, sowie auf die täglich erscheinenden, zahlreichen Notizen und größeren Abhandlungen aus dem weiten

Bereiche der Volkswirtschaft und des allgemeinen Verkehrs. — Inserate finden durch die große Auflage, deren sich das „Frankfurter Journal“ zu erfreuen hat, die weiteste und zweckmäßigste Verbreitung, und dient unser Blatt in Anerkennung dieses Umstandes auch den bedeutendsten Eisenbahn- und sonstigen industriellen Gesellschaften, als Organ ihrer Bekanntmachungen.

Der vierteljährliche Preis des Frankfurter Journals stellt sich (incl. 15 kr. Stempelgebühr (Gesetz vom 3. Mai 1853): 1) bei allen zum fürstl. Thurn und Taxis'schen Verwaltungsbezirke gehörigen Post-Ämtern auf 2 fl. 45 kr.; 2) bei allen übrigen Deutschen (auch Oesterr.) Post-Ämtern auf 3 fl. 4 kr. oder 1 Thlr. 23 Sgr. oder 2 fl. 34 kr. C.M., ausschließlich etwa anderwärts noch bestehender Stempel- und Postgebühren.

Frankfurt a. M.

Die Expedition des Frankfurter Journals.

Abonnements-Einladung.

„Bromberger Kreisblatt“

(6. Jahrgang)

erscheint auch im nächsten Quartal in Folio-Format wöchentlich dreimal.

Das Blatt bringt eine gedrängte Uebersicht der politischen Ereignisse, die lokalen und provinziellen Nachrichten, landwirthschaftliche und gewerbliche Artikel, den Getreidebericht von Bromberg, den Preis-Courant der hiesigen Seehandlungs-Mühle, die Bromberger Kanalflotte u.

Inserate, welche die weiteste Verbreitung haben, werden pro Zeile mit 1 Sgr. berechnet.

Das vierteljährliche Abonnement beträgt bei allen Königl. Postanstalten 16 Sgr.

Die Expedition des Kreisblattes. R. Laage.

Im Verlage von Fr. Weis in Grunberg ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in Berlin bei Jul. Springer:

Die Weintraubenkur

in ihrer Beschaffenheit, Wirkung u. Anwendung, eine Monographie

für Aerzte und gebildete Nichtärzte

von

Curd Wolf,

Doctor der Medizin und Chirurgie, Königl. Physikus des Kreises Grunberg, practischem Arzte, Wundarzte und Geburtshelfer.

Elegant broch. Preis 12 Sgr.

Die durch ihre herrlichen Erfolge ausgezeichnete Traubenkur wird hier in einer eben so wissenschaftlichen, als fasslichen, daher auch dem gebildeten Nicht-arzte verständlichen Weise abgehandelt und darf diese Schrift nicht nur den Aerzten, sondern eben so auch jedem Gebildeten, besonders aber demjenigen mit Recht empfohlen werden, welcher in der Traubenkur Abhilfe gegen seine Leiden suchen möchte.

[2458] Vom 1. October ab befindet sich unser Waarenlager in unserem Hause

Brüderstraße Nr. 26.

Heintze & Blanckertz,

Fabrik von Stahlfedern, Federhaltern und Copirpressen.

Hiederstraße Nr. 4.

Stellen-Offerten und Gesuche.

[2462] Ein junger Mann aus anständiger Familie, der eine gute Handschrift schreibt, und in einem Fabrikgeschäft bis jetzt gearbeitet hat, wünscht in ein Bankgeschäft als Volontair einzutreten und bittet, gef. Adressen sub N. 26. der Exped. d. Btg. überreicher zu wollen.

Königliche Schauspiele.

Sonnabend, den 26. September. Im Opernhaus. Mit Allerhöchster Genehmigung. Zum Benefiz des Königl. Schauspielers Herrn Genr. Das Jubiläum. Nachspiel zu den Schlichthändlern in 1 Aufzug. Darauf: Die Unglücklichen. Lustspiel in 1 Aufzug, von A. von Kopehuc, neu bearbeitet von L. Schuder. Zum Schluss: Ein Ständchen vor dem Volkedamer Thor. Vaudeville-Poëse in 1 Aufzug, mit Melodien von C. Blum.

Mittel-Preise.

Im Schauspielhaus. Mit aufgehobenem Abonnement. Der Maurer. Oper in 3 Acten. Musik von Aubert.

Kleine Preise.

Sonntag, den 27. September. Im Opernhaus. (154. Vorstellung.) Lammhauer und der Sängerkrieg auf der Wartburg.

Mittel-Preise.

Im Schauspielhaus. 159. Abonnements-Vorstellung. Geistige Liebe, oder: Gleich und gleich gefellt sich gern. Lustspiel in 3 Acten, von Dr. Fr. Scherzer. Vorher: Der Weiberfeind. Lustspiel in 1 Akt, von R. Brändt. Zum Schluss: Die Diensthoten. Lebensbild in 1 Act, von R. Brändt.

Kleine Preise.

Kroll's Stabliement.

Sonnabend, den 26. September. Im Königsaal. Drei Frauen und Feine. Poëse in 1 Act, von Kettel. (Eris Flort — Hr. Bed, vom Hoftheater zu Hannover.) Hierauf: Sachsen in Preußen. Abend: Gr. Abend-Concert. — Vor der Vorstellung: Concert. Entrée 5 Sgr. Anfang des Concerts 5 Uhr. der Vorstellung 6 Uhr. Billets zu numm. Sitzpl. sind in den bekannten Handlungen zu haben.

Sonntag, den 27. September. Siebentes Concert der Madame Amelie Angles de Fortuni und des Herrn Bazzini. Vorher: Theater-Vorstellung. Zum Anfang und zum Schluss: Großes Concert. Anfang des Concerts im Sommergarten 4 Uhr. der Vorstellung 6 Uhr. Billets zum Cirkel und numm. Sitzpl. sind bis Sonnabend 8 Uhr Abends in der Hof-Musikalienhandlung der Herren Bote und Bed, Jägerstraße 49 und unter den Linden 27, zu haben.